

dessen sind die neuern Kriege wesentlich von den Ältern unterschieden. Wenn in der Vorzeit zwei nachbarliche Fürsten uneinig waren, und Gründe zu haben glaubten, sich zu bekämpfen, so standen auch in kurzer Zeit und ohne alle weitere Umstände, ihre Kriegerhaufen einander gegenüber, und der Streit begann. In der neuern Geschichte ist das anders. Ist ein Grund zur Uneinigkeit vorhanden, so unterhandeln beide Theile Monate, vielleicht Jahrelang, ehe der Krieg ausbricht. Daß ich Euch jedoch, Ihr lieben Kleinen, vom Gange dieser Unterhandlungen nichts erzählen werde, geschieht aus zwiefachen Gründen. Einmal: der Raum ist dafür zu beschränkt; (darf ich doch überhaupt die minderwichtigen Begebenheiten nur andeuten, nicht ausführlich aufzeichnen.) Zweitens: die Trockenheit und Verworrenheit jener Unterhandlungen würde Euch weder Unterhaltung und Belehrung verschaffen, noch Eurem Verstande, dem die Schlangengänge der Politik fremd sind, begreiflich seyn. Also nichts davon.

Wir stehen jetzt vor der großen Bühne, wo das furchtbare Schauspiel eines langen Krieges erscheint. Zum Troste darf ich Euch sagen: es ist der letzte Religionskrieg im Großen, der letzte Kampf für die Gewissensfreiheit der Menschen. Wenn fortan Glaubensparteien streiten, so ist es nur im Kleinen, so nehmen nicht Nationen, sondern nur Völkerstämme Theil, und der Einfluß des Zwistes auf das Schicksal der Welt ist unbedeutend. Ueberschauen wir jetzt noch einmal die Ereignisse, aus denen dieser letzte Religionskrieg sich entwickelte.

Nothgedrungen hatte der Kaiser Karl V. den Protestanten im Augsburger Religionsfrieden (1555)